

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Schiebung Belgrads nur in Grenzkämpfen mit Streifzügen beiderseits über die Save-, Drina- und Donauufer etwas zu merken war, folgte sogleich die bulgarische Mobilmachung, die wiederum sofort die griechische nach sich zog. Die griechische Regierung gab sofort kund, daß ihre Mobilmachung nicht gegen Bulgarien gerichtet sei. Der Bündnisfall gegen Serbien liege durch die Tatsache der bulgarischen Mobilmachung noch nicht vor. Rumänien, das auch mit gespanntester Aufmerksamkeit der Entwicklung der Ereignisse folgen mußte, verhielt sich vorläufig vollständig ruhig, ließ aber einen deutschen Eisenbahnwagen mit Gold in deutscher Prägung beladen nach der Türkei durchfahren — eine nicht unbedeutende Abweichung von früheren Maßnahmen und Grundsätzen. Diese Vorgänge erregten die größte Beunruhigung des Vierverbandes, der nun einzusehen begann, daß sich die Verhältnisse auf dem Balkan in einer ihm sehr unerwünschten Weise zu gestalten begannen. Die feindliche Presse, voran die Russlands, fing an, Bulgarien zu schmähen, die Diplomaten begannen zu drohen und verlangten eine sofortige Aufhebung der bulgarischen Mobilisierung. Sie erkannten immer klarer, wie notwendig eine militärische Unterstützung Serbiens geworden war. Aller Augen warteten auf Griechenland. Da dieses jedoch keine Miene machte, einzugreifen, gedachten die Vierverbände, den schwierigen Knoten mit einem Schlage zu durchhauen.



König Konstantin von Griechenland.

für eine Hilfsexpedition des Vierverbandes zugunsten Serbiens traf. Die bulgarische Antwort an Rußland erfolgte am 5. Oktober. Sie war aber für dieses so unbefriedigend, daß der russische Gesandte sofort den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien amtlich kundgab. Der englische, französische und italienische Gesandte schlossen sich dem russischen Gesandten an, teilten mit, daß sie ebenfalls auf dem Boden des russischen Ultimatums ständen und forderten und erhielten ihre Pässe. Am 6. Oktober reiste auch der Vertreter Serbiens ab. An der Haltung Bulgariens gegenüber dem Dreibund Deutschland, Österreich-Ungarn und Türkei war nunmehr auch nicht der leiseste Zweifel mehr möglich.

In Griechenland versuchte Venizelos jetzt noch einmal ein Eingreifen der griechischen Armee auf Seiten Serbiens und des Vierverbandes herbeizuführen. In einer bewegten Kammer Sitzung legte er am 5. Oktober den Vertrag mit Serbien so aus, daß Griechenland unbedingt mit einer Seeresmacht von 100 000 Mann

sich zu seinem nördlichen Nachbar halten müsse. Noch am Abend desselben Tages aber wurde Venizelos von dem griechischen König in Audienz empfangen, der ihm erklärte, daß er der Politik des gegenwärtigen Kabinetts nicht bis zu Ende folgen könne. So war dem Venizelos gezwungen, seine Entlassung einzureichen. Ministerpräsident wurde an seiner Stelle Zaimis (siehe Bild Seite 364), den bald

darauf der etwa 80jährige Skuludis (Bild S. 364) ablöste. König Konstantin vertrat hinsichtlich des vielumstrittenen Bündnisvertrages mit Serbien die Auffassung, daß ein etwaiger Krieg Bulgariens gegen Serbien nach den gegenwärtigen Verhältnissen einfach ein Anhängsel des Weltkrieges sei, für den der serbisch-griechische Vertrag nicht gedacht sei. Gegen die Landung von Truppen in Saloniki (siehe Bild Seite 365) hatte Venizelos selbst noch einen formellen Protest einlegen müssen, da Griechenland sich durch diese Maßnahme des Vierverbandes in seiner Neutralität gestört fühlte. Dennoch nahmen

Der russische Gesandte überreichte der bulgarischen Regierung am 3. Oktober eine Note in Form eines Ultimatums, das in schroffer Weise den offenen Abbruch der bulgarischen Beziehungen zu den Mittelmächten innerhalb 24 Stunden forderte. Ebenjowenig wie der Ton dieser Note konnte ihr Inhalt die bulgarische Regierung schrecken. Sie änderte ihre Haltung auch nicht unter dem Eindruck der Tatsache, daß der englische General Hamilton mit einem Stabe englischer und französischer Offiziere in Saloniki landete, und unbedimmert um das neutrale Griechenland dort Vorbereitungen



General Scharow, der Oberkommandierende der bulgarischen Armee.



General Naidenow, wurde an Stelle Scharows zum bulgarischen Kriegsminister ernannt.